



Christinchen

Heimzeitung für das Christinenstift

Juni 2025

Liebe Leserin und lieber Leser,

*„Das Wetter am Siebenschläfertag
sieben Wochen bleiben mag.“*

Das sagt eine alte Bauernregel. Gemeint ist damit in diesem Jahr der Freitag, 27. Juni. Der historische Bezug ist eine alte Heiligen-Legende, die sowohl im Christentum als auch im Islam als eine überlieferte Tradition gilt. Demnach sollen in der antiken Stadt Ephesus an der türkischen Ägäisküste um das Jahr 250 nach Christus etwa sieben junge Christen vor ihrer Verfolgung aufgrund ihres Glaubens in einer Berghöhle Schutz gesucht haben. Dort wurden sie auf Befehl des damaligen Kaisers Decius eingemauert und verfielen vom Herrgott behütet in einen tiefen Schlaf über mehrere Jahrhunderte.

Etwa im Jahr 437 wollte ein ortsansässiger Bauer diese Höhle für seine Schafe als Stall nutzen und ließ das schützende Mauerwerk entfernen. Die Brüder erwachten aus ihrem Jahrhundert-Tiefschlaf und verspürten als erstes einen gewaltigen Hunger. Einer machte sich auf den Weg, um Brot für alle zu holen. In der inzwischen christlich gewordenen Stadt kannte er niemanden mehr, fand aber einen Bäcker, bei dem er das Brot bestellen konnte. Zum Bezahlen gab er ihm eine Goldmünze mit dem Bild des damaligen Kaisers Decius, etwas anderes besaßen die Brüder ja nicht. Der Bäcker ließ den zuständigen Bischof kommen und dieser machte sich mit einigen Bürgern auf den Weg zur Höhle, wo die anderen Brüder warteten. Sie gelten seitdem als Beweis für den Glauben an die Auferstehung der Toten und als Schutzpatrone gegen Schlaflosigkeit.

Einen sonnigen und warmen Übergang vom Frühling in den Sommer mit duftenden Wiesen und einer blühenden Natur wünscht Ihnen

Ihre Jana Lemke

**Ein herzliches Willkommen unseren neuen
Bewohnerinnen und Bewohnern!**

Heinrich Spadzinski Rita Mietz Ingrid Reich

Barbara Kornblum Brigitta Heuer

Isolde Hodemann Helene Schoon Horst Schönfeld

Walter Müller



INHALT

Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag	4
Wir trauern um.....	5
auf eine kleine große Frau	6
Neues aus dem Christinenstift	8
Kalenderblatt Juni 2025.....	16
Gesund im Juni: Hören kann man üben.....	19
Zeitsprung: Klappern am Anfang – die Schreibmaschine	20
Wissenswert: Die Aufgabe von Therapiehunden	22
Zeitsprung: Als der Wendeplatz noch unser Spielfeld war	23
Gedicht	25
Rezept von der Oma: Herrencreme	26
Rätsel	27
Auflösung aus dem Monat Mai 2025.....	29
Lachen ist gesund	30



Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag

01.06.	Heinz Link	WB 3
02.06.	Robert Kühn	WB 2
02.06.	Friedhelm Meyer	WB 6
05.06.	Gunther Hentschel	WB 6
06.06.	Renate Arens	WB 1
06.06.	Anka Günther	WB 2
07.06.	Irma Engelke	WB 4
13.06.	Marie-Luise Klapproth	WB 8
18.06.	Ilse Heddrum	WB 5
20.06.	Elisabeth Hohlhorst	WB 6
24.06.	Erna Blum	WB 8
28.06.	Renate Everth	WB 6



Wir trauern um

Katharina Dannheim
27.10.1938 – 02.05.2025

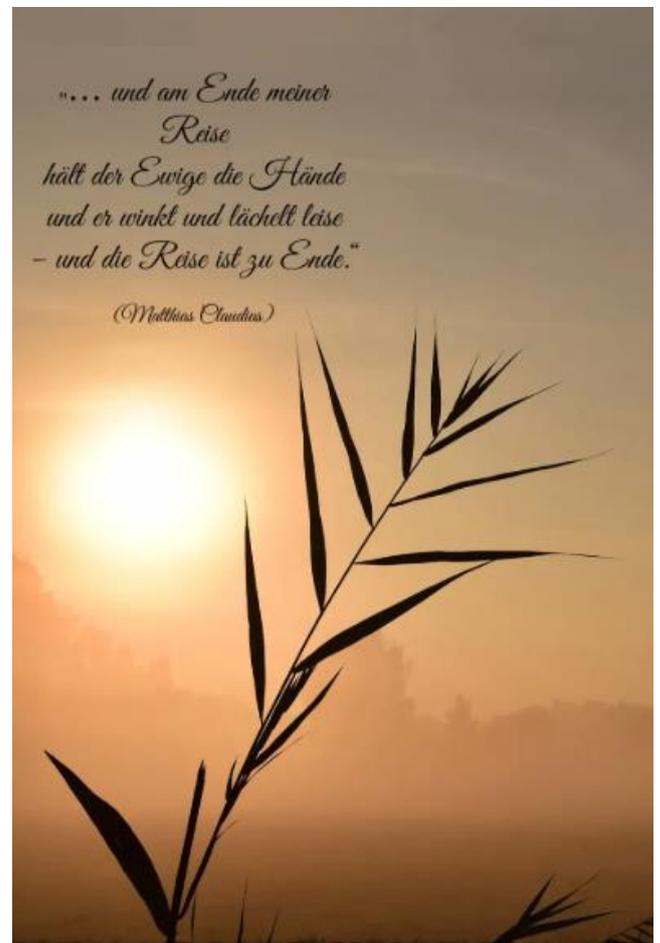
Günther Ahlswede
29.11.1936 – 03.05.2025

Gerda Arnold
02.10.1924 – 16.05.2025

Nazareth Ferguson
01.07.1944 – 17.05.2025

Eva van der Most
25.11.1934 – 20.5.2025

Gerd-Dieter Strümpel
25.03.1945 – 21.05.2025



Nachruf auf eine kleine große Frau

Vielen Menschen war sie bekannt, eine berühmte Berlinerin, hochbetagt mit 103 Jahren, Überlebende des Holocaust. Mich hat sie, als ich über ihre Lebensgeschichte hörte, tief beeindruckt. Sie hat mit ihrer eindrücklichen Art gerade junge Menschen sensibel dafür gemacht, was das Dritte Reich für unvorstellbares Leid über Unschuldige gebracht hat. Sie hat aufgerufen zu Toleranz und Demokratie und setzte sich gegen Ausgrenzung, Rassismus und Antisemitismus ein: Margot Friedländer. Am 9. Mai, an dem Tag, als ihr das Große Verdienstkreuz der Bundesrepublik von Bundespräsident Steinmeier für ihr gesellschaftliches Engagement überreicht werden sollte, ist sie in Berlin verstorben.

Geboren ist sie im November 1921 in Berlin als Margot Bendheim und verbrachte dort mit ihrem jüngeren Bruder eine ganz normale Kindheit. 1937 ließen sich ihre Eltern scheiden, die Kinder blieben bei der Mutter. Da die Familie jüdisch war, versuchten sie Ende der 1930er Jahre das nationalsozialistische Deutschland zu verlassen. Doch weder die Flucht in die USA, nach Brasilien oder China ließen sich umsetzen. Im Januar 1943 wurde ihr Bruder von der Gestapo verhaftet; die Mutter begleitete ihn nach Auschwitz-Birkenau. Als Margot wieder nach Hause kam, fand sie nur noch eine Handtasche mit einem Adressbuch und einer Bernsteinkette, die die Mutter für sie deponiert hatte. Es sind die einzigen Erinnerungsstücke, die ihr von ihrer Familie blieben. Weder ihre Mutter noch ihren Bruder hat sie jemals wiedergesehen.

Fortan lebte Margot in verschiedenen Verstecken, tauschte den Judenstern gegen eine Kreuzkette und hoffte, im nationalsozialistischen Berlin nicht aufzufallen. Immer wieder halfen ihr Menschen. Doch im Frühjahr 1944 wurde sie verraten und in das KZ Theresienstadt gebracht. Ein beklemmender Lebenslauf für eine junge Frau bis dahin. Im KZ traf sie ihren späteren Mann Adolf Friedländer; beide kannten sich schon aus Berlin. Als Einzige ihrer Familien überlebten sie den Holocaust. Sie ließen sich noch im Lager im Frühsommer 1945 von einem Rabbi trauen.

Gemeinsam wanderten sie in die USA aus, denn Adolf Friedländer wollte niemals deutschen Boden mehr betreten; zu schmerzhaft waren die Erlebnisse. Viele Jahre arbeitete Margot Friedländer in New York als Schneiderin und Reiseagentin. Als ihr Mann 1997 starb, nahm ihr Leben eine erneute Wende: Sie fing an, sich mit ihren Erfahrungen als junge Frau während des Nationalsozialismus auseinanderzusetzen. Sie schrieb ihre Erinnerungen auf, besuchte mehrmals ihre Heimatstadt Berlin und kam 2010 endgültig in ihre geliebte Geburtsstadt zurück – ohne jeden Groll oder unversöhnlich zu sein. Dort machte sie es sich zur Aufgabe, regelmäßig mit jungen Menschen über ihre Erfahrungen als Verfolgte zu sprechen. Ihre Botschaft lautete: „Seid Menschen! Das Blut, das in uns fließt, ist bei allen gleich, egal welche Hautfarbe wir haben, egal welcher Religion wir angehören. Alle müssen als Menschen respektiert werden.“

Auch heute, 80 Jahre nach Ende der nationalsozialistischen Schreckensherrschaft, ist diese Mahnung immer noch wichtig.

Nina Köchy



Bildquelle: Margot-Friedländer-Stiftungkenau

Bildunterschrift: Margot Friedländer mit der Bernsteinkette ihrer Mutter, umgekommen im KZ Auschwitz-Birkenau



Unseren neuen Mitarbeiter !

Frau Carmen Standke
verstärkt Wohnbereich 5



Herr Clovis Butoyi
Ist auf Wohnbereich 6 tätig



Frau Isatou Camara
Ist neu auf Wohnbereich 8



Christinenstift



Diakonische
Altenhilfe
Küstorf

DER WAHLAUSSCHUSS INFORMIERT

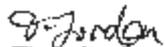
Die Wahl des Heimbeirates im Christinenstift am 15.05.2025
hatte folgendes Ergebnis:

Namen der Kandidaten/-innen	für Sie abgegebene Stimmen
1. Herr Hans- Heinrich Behne	73
2. Frau Barbara Arnold	55
3. Herr Manfred Neukirchner	51
4. Frau Marga Belling	50
5. Herr Heinrich Timmel	49
6. Frau Margrit Knoke	46
7. Frau Anneliese Kowalski	35
8. Herr Klaus- Peter Hauer	33
9. Frau Christa Frenzel	29
Frau Uta Wendland	28
Frau Sylvia Friedberger	27
Frau Ingrid Hube	21
Frau Birgit Püschel	21

Die oberen neun Kandidaten/innen bilden somit den neuen
Heimbeirat des Christinenstiftes.

Die unteren vier Kandidaten sind Ersatzmitglieder.

Die Vorsitzende des Wahlausschusses:


Tina Jordan

Der neue Heimbeirat

Vorsitzende

Barbara Arnold



2.Vorsitzender

Heinrich Timmel



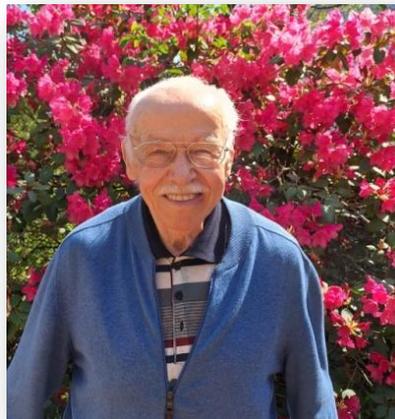
Manfred Neukirchner



Marga Belling



Heinrich Behne



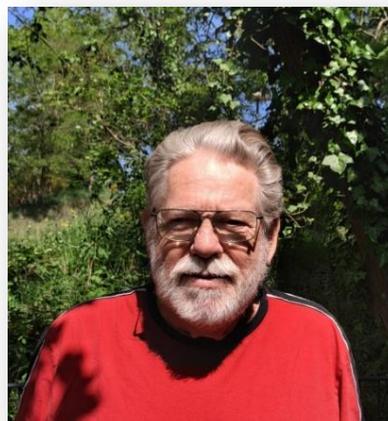
Margrit Knoke



Anneliese Kowalski



Klaus-Peter Hauer



Christa Frenzel



Ganz schön was los im Christinenstift



30. April

„Musik in den Mai mit Bratwurst“

Mit musikalischer Unterstützung der Akkordeonschule Fr. Hillar und Partner, und tatkräftigem Einsatz von Ehrenamtlichen konnten die zahlreichen Besucher ein ausgelassenes Fest bei schönstem Sonnenschein feiern.



06. Mai

Besuch der Volkswagen Leasing GmbH

Gute Laune und gutes Wetter brachten die ehrenamtlichen Mitarbeitenden der Volkswagen Leasing GmbH mit, als sie mit 11 Bewohnenden einen gemütlichen Stadtbummel mit Eisvergnügen unternahmen.



Nachmittags ging es dann in geselliger Runde ins Mühlencafe, wo man sich bei einer bunten Kuchenvielfalt zu einem Kaffee verabredet hatte.

Die Volkswagen Financial Crew
besucht uns dank des engagierten
Einsatzes schon zum zweiten Jahr in Folge
Und wir hoffen auf noch viele weitere
Schöne, gemeinsame Ausflüge



10. Mai Lucky Liners



Mit einer abwechslungsreichen Choreografie konnten die Lucky Liners die zahlreich erschienenen Bewohnenden zum Mitklatschen und Mitsingen bewegen. Der Auftritt hat allen viel Freude bereitet.



Die Linedance-Sparte des TSV Grußendorf feiert dieses Jahr 20-jähriges Bestehen. Herzlichen Glückwunsch!

13. Mai

Kreismusikschule

Der Auftritt der Gesangsklasse der Kreismusikschule sprach sich schnell herum und schon bald gab es im Chistinensaal kaum noch freie Plätze.



Mit Gesang und Klavierbegleitung sorgten die acht Schülerinnen für ordentlich Stimmung im Saal



Um weitere Konzerte anbieten zu können, ist eine Kooperation mit der Musikschule im Gespräch. Lassen Sie sich überraschen!



19.Mai

Familie Sattelmaier



Seit Jahren ist Herr Sattelmayer mit seiner Familie ein gern gesehener Gast im Christinenstift.

Gemeinsam mit dem jüngsten Sohn und dessen drei Schwestern im Alter von neun bis achtzehn Jahren, spielten sie Stücke von Mozart und Vivaldi.

Dabei kamen Geige , Cello und ein Kontrabass zum Einsatz.



Kalenderblatt Juni 2025

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Besondere Tage
						1	8.6. Pfingstsonntag
2	3	4	5	6	7	8	9.6. Pfingstmontag
9	10	11	12	13	14	15	19.6. Fronleichnam
16	17	18	19	20	21	22	
23	24	25	26	27	28	29	
30							

Juni – Rosen, Sonne und gelebte Tradition

Der Juni ist der erste Sommermonat und wird oft als Zeit des Aufbruchs und der Lebensfreude empfunden. Die Tage sind nun lang, das Licht golden, die Luft erfüllt vom Duft blühender Blumen.

Mit der Sommersonnenwende um den 20. Juni erreicht die Sonne ihren höchsten Stand am Himmel – ein kosmisches Schauspiel, das seit Jahrtausenden gefeiert wird. Es ist der längste Tag des Jahres, ein Symbol für Helligkeit, Wärme und das pulsierende Leben in der Natur.

Besonders die Rosen stehen jetzt in voller Blüte und tauchen Gärten, Parks und Landschaften in ein farbenprächtiges Meer – deshalb trägt der Monat auch den liebevollen Beinamen „Rosenmonat“.

2025 fällt Fronleichnam auf den 19. Juni. In vielen katholischen Regionen ziehen an diesem Tag festlich geschmückte Prozessionen durch die Straßen, begleitet von Musik, Blumenteppichen und geschmückten Altären – ein Ausdruck gelebten Glaubens und tiefer Verbundenheit mit der Tradition.

Rosen in der Kunst



Van Gogh



Auguste Renoir



Claude Monet
Berühmte Geburtstagskinder



Gustav Klimt

Am 6. Juni 2025 wäre Thomas Mann 150 Jahre alt geworden – einer der ganz Großen der deutschsprachigen Literatur. Mit Werken wie Buddenbrooks, Der Zauberberg und Doktor Faustus hat er sich in die Weltliteratur geschrieben. Sein Stil ist klug, ironisch, oft tiefgründig und gesellschaftskritisch. Er war nicht nur Schriftsteller, sondern auch ein engagierter Demokrat, der aus dem Exil gegen Hitler sprach. Thomas Mann ist ein Autor, dessen Gedanken und Figuren immer noch faszinieren und nachwirken. 1929 hat er den Nobelpreis für Literatur gewonnen, vor allem für seinen Roman "Buddenbrooks" (1901). Darin beschreibt er den Aufstieg und Fall einer norddeutschen Kaufmannsfamilie. Ein kluger Kopf, ein Weltbürger – und bis heute eine feste Größe der Weltliteratur.

Rückblick: heute vor 50 Jahren

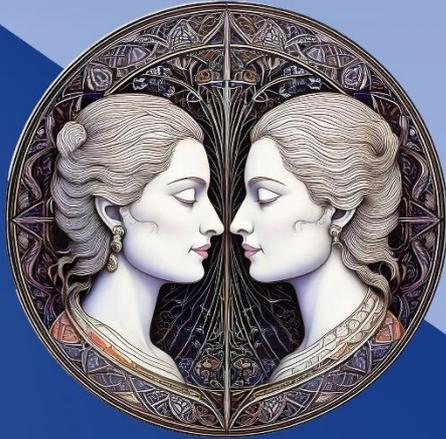
Am 1. Juni 1975 wurde in Deutschland das Mindestalter für die Volljährigkeit von 21 auf 18 Jahre gesenkt. Damit durften junge Erwachsene früher als zuvor Verträge abschließen, wählen, heiraten und über ihren Wohnsitz bestimmen. Das Gesetz zeigte, dass Jugendliche in den 70er Jahren als selbstständig und entscheidungsfähig angesehen wurden. Es stärkte ihre Mitbestimmung und war ein wichtiger Schritt in Richtung mehr Eigenverantwortung und politische Teilhabe.

Sportliche Ereignisse

Vom 4. bis 8. Juni 2025 ist Deutschland Gastgeber der Endrunde der UEFA Nations League. In der Allianz Arena in München und der MHPArena in Stuttgart spielen die vier besten Nationen der aktuellen Nations-League-Saison um den Titel. Die besten Teams der Gruppen spielen gegeneinander. Es gibt zwei Halbfinals, ein Spiel um Platz drei und das große Finale.

Für Fußballfans in Deutschland ist das eine seltene Gelegenheit, internationalen Spitzenfußball live im eigenen Land zu erleben. Es ist wie eine Mini-EM vor der Weltmeisterschaft 2026.

Sternzeichen



Zwilling

21.5. - 21.6.

Die Zwillinge sind ein wahres Kommunikations- und Vielseitigkeits-Talent. Sie sind neugierig, können sich schnell anpassen und lieben es, wenn sie geistig stimuliert werden. Sie lieben Abwechslung, Lebendigkeit und Freundschaft.

Krebs

22.6. - 22.7.

Der Krebs ist ein gefühvolles Wasserzeichen, regiert vom Mond. Menschen dieses Sternzeichens gelten als sensibel, intuitiv und fürsorglich. Sie schätzen Nähe, Familie und Harmonie, können aber auch launisch und zurückgezogen sein.



Gesund im Juni: Hören kann man üben

Mit den Jahren lässt das Hörvermögen der Ohren allmählich nach. Etwa ab dem 60. Lebensjahr kann es vorkommen, dass man menschliche Stimmen nicht mehr richtig wahrnimmt. Im Alter von 70 Jahren leidet fast jeder Zweite unter einem nachlassenden Hörvermögen. Die Sinneszellen im Innenohr verlieren allmählich ihre gewohnte Leistungsfähigkeit, was ein normaler Alterungsprozess ist. Dies kann sich leider auch auf die Leistungsfähigkeit des Gehirns auswirken. Die Konzentration und die Verarbeitung von Geräuschen aus der Umgebung lassen allmählich nach. Das ist nicht gut, denn es kann dazu führen, dass man sich von seiner Umwelt isoliert fühlt, sich zurückzieht und eventuell in eine depressive Stimmung gerät. Was kann man selbst dagegen tun?

Man kann mit einfachen Übungen, die man in den Alltag einbaut, etwas dagegen tun. Zum Beispiel ist es sinnvoll, wenn man draußen auf der Straße in einer Fußgängerzone unterwegs ist,

zu versuchen, die einzelnen Geräusche zu identifizieren und voneinander zu unterscheiden, auch Wortfetzen, Türen- und Fensterschlagen oder Autogeräusche zu erkennen und zuzuordnen. Dies ist eine einfache Übung, die man im Alltag leicht durchführen kann. Auch beim Einkaufen in einem Geschäft gibt es Möglichkeiten, das Gehör zu trainieren und festzustellen, wie zuverlässig das eigene Hörvermögen noch ist. Die Gespräche der anderen Kundinnen und Kunden registrieren und Satzketten wahrnehmen oder an der Kasse stehen und einen Teil des Austausches zwischen anderen Kunden mitbekommen. Natürlich ohne unangenehm aufzufallen und nachzufragen, wenn man etwas nicht versteht. Es geht einfach darum, für sich selbst die Ohren in der Wahrnehmung des Alltags zu trainieren. Einfache Übungen im Alltag. Einen Versuch ist es wert.

Zeitsprung: Klappern am Anfang – die Schreibmaschine

Die erste mechanische Schreibmaschine soll es bereits im 18. Jahrhundert in England gegeben haben. Es sind jedoch keine Zeichnungen erhalten, sondern nur eine sogenannte Patentschrift, die von der Erfindung berichtet. Erst im folgenden 19. Jahrhundert gab es die ersten Maschinen mit einer Tastatur für 25 Buchstaben, die nach ihrem Erfinder, dem Deutschen Karl Drais, den Namen „Schreibmaschine“ erhielten. Hintergrund dieser Erfindung war die Erblindung seines Vaters, dem er damit das selbstständige Schreiben ermöglichen wollte. Um 1874 stellte der Erfinder „Remington“ in Amerika die ersten manuellen Schreibmaschinen mit einer speziellen Tastatur in Serie her.

Es hatte sich herausgestellt, dass die ursprünglich alphabetisch angeordnete Tastatur im Geschäftsleben zu umständlich war, da die Nutzer die Anschläge abwechselnd mit der rechten und linken Hand ausführten. Deshalb stattete Remington die Maschinen wenig später mit einer Umschaltung zwischen Groß- und Kleinbuchstaben aus. Schließlich wurde ein automatisches Farbband eingebaut. Damit war sie fast perfekt! Nach einigen Pannen und weiteren Verbesserungen verbreiteten sich die Remington-Maschinen schnell in den Schreibstuben und Büros

Nordamerikas. Etwa zur gleichen Zeit wurden auch in Dänemark die ersten Modelle hergestellt und etwa 300 Stück verkauft. Von da an ging es rasant aufwärts.

Die Vorteile gegenüber der Handschrift lagen auf der Hand. Es hatte sich gezeigt, dass solche Maschinen ein wichtiger und unverzichtbarer Faktor im Geschäftsleben geworden waren. Die auf einem Blatt Papier erzeugten Schriftzeichen waren gut sichtbar und lesbar, und eine Durchschrift konnte ohne großen Aufwand angefertigt werden. Der Siegeszug der Schreibmaschine

begann im Geschäftsleben in Deutschland, Europa und Amerika und Wegbereiter für die heutigen Computer.



Die Schreibmaschine auf unserem Foto ist vom Typ „Continental“ der Wanderer-Werke in Chemnitz. Sie war die erste Serienschreibmaschine und kam nach jahrelangen Versuchen und zahlreichen Verbesserungen 1906 schließlich patentiert auf den Markt. In den folgenden 40 Jahren gehörte sie zu den technisch fortschrittlichsten Maschinen

in Deutschland und wurde ein zuverlässiger Verkaufsschlager.

Ein weiterer Kassenschlager wurde nach dem Zweiten Weltkrieg die Schreibmaschine der Firma „Olympia“, die in den 60er und 70er Jahren weltweit mehr als eine Million Maschinen verkaufte. Noch heute vertreibt diese Firma, die inzwischen einem chinesischen Unternehmen gehört, regelmäßig etwa 5.000 Maschinen der beliebten alten Version pro Jahr. Vorzugsweise an kleinere Betriebe, aber immerhin! In gewisser Weise sind die alten Maschinen „abhörsicher“, was man von einem Computer nicht ohne weiteres behaupten kann!

Wissenswert: Die Aufgabe von Therapiehunden



Ein Therapiehund ist ein ganz normaler Haushund, der eine spezielle Ausbildung erhalten hat. Sie werden im medizinischen und therapeutischen Bereich zur Heilbehandlung eingesetzt. Die Erfahrung hat gezeigt, dass die Nähe zu einem Tier, insbesondere zu einem Hund, eine heilende Wirkung auf den Menschen hat. Hunde trös-

ten durch ihre Nähe zum Beispiel bei Trauer und auch bei Angstzuständen kann ihre bloße Anwesenheit helfen, ablenken und stärken. Sie sind wichtige Helfer auf vier Pfoten, die dem Menschen bei körperlichen und seelischen Beeinträchtigungen treu und zuverlässig zur Seite stehen.

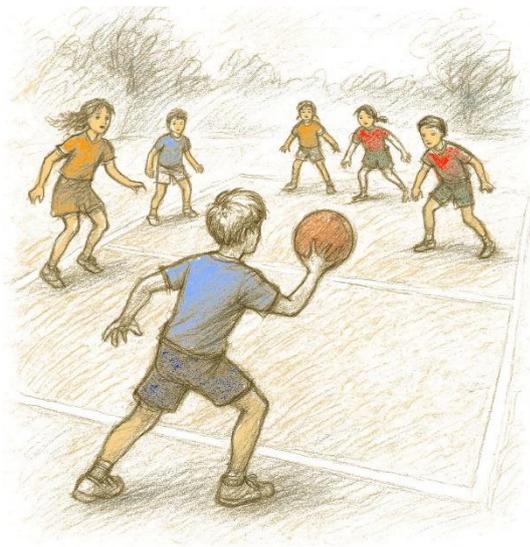
Auch für Demenzkranke haben sich Therapiehunde als positive und verlässliche Hilfe erwiesen. Das Streicheln des warmen Fells und das Kuscheln mit dem Tier lösen positive Gefühle aus und wecken Erinnerungen an Zeiten, in denen man selbst ein Tier besaß oder kannte. Das tut gut und entspannt für eine Weile. Ängste können sich lösen und einem Gefühl der Erleichterung und Freude Platz machen. Mensch und Tier fühlen sich eins und können sich - zumindest für eine Weile - ihres Lebens freuen.

Natürlich bedarf es dazu einer speziellen Ausbildung für das Tier und auch für den Menschen, der es einsetzt. Die so genannte „tiergestützte Therapie“ gibt es noch nicht lange und wird ständig weiterentwickelt. Ein Therapiehund wird darauf trainiert, menschliche Stimmungen wahrzunehmen und positiv zu beeinflussen. Natürlich geht das nicht von heute auf morgen und auch nicht

jeder Hund ist für einen solchen Einsatz geeignet. Dies stellt sich aber spätestens während der Ausbildung heraus und meist gibt es schon im Vorfeld deutliche Hinweise, welcher Hund für eine solche Aufgabe in Frage kommt und welcher besser nicht. Allein seine Anwesenheit und seine liebevolle Zuwendung, indem er sich an den Menschen schmiegt, sich streicheln lässt und ihm damit signalisiert, dass er mit seiner Trauer oder seinen Ängsten nicht allein ist, löst belastende Spannungen und tut einfach gut. Man ist nicht allein und einsam.

Im Gegensatz zu vielen Menschen ist der therapeutisch ausgebildete Hund vorurteilsfrei und unbelastet von alten oder neuen zwischenmenschlichen Gefühlen und Problemen, schlechten Erinnerungen oder auch spontaner Ablehnung. Durch seine tröstende Anwesenheit fühlt sich der Mensch nicht mehr allein gelassen und es tritt eine beruhigende Entspannung ein. Ohne Worte spendet der Therapiehund Trost, Geborgenheit und Hoffnung. Inzwischen geht man davon aus, dass sich die Anwesenheit eines Hundes nicht nur positiv auf die Psyche auswirkt, sondern es gibt auch Hinweise darauf, dass sie - zumindest für eine Weile - auch körperliche Schmerzen lindern können. Was kann es Schöneres geben?

Zeitsprung: Als der Wendeplatz noch unser Spielfeld war



In den Jahren nach dem Krieg war vieles einfacher. Das galt auch für die Art zu spielen. In einer Zeit, in der Kinder ohne Aufsicht den ganzen Nachmittag draußen verbrachten, entwickelte sich der Wendeplatz am Ende der Straße zu einem ganz besonderen Ort. Ein freier Raum aus Asphalt und Fantasie, ohne Verkehr, ohne Zäune, ohne Schranken. Frei für

das, was Kinder am liebsten taten: sich bewegen, ausprobieren, miteinander spielen.

Der Wendeplatz war Spielfeld und Treffpunkt zugleich. Fast jeden Nachmittag füllte er sich mit Stimmen, Lachen und dem dumpfen Aufprall eines Gummiballs auf dem Boden. Sobald die Schule vorbei war und die Hausaufgaben grob erledigt, kamen sie aus allen Ecken der Straße – mit Kreide, Ball und Begeisterung. Die Kreide war das erste Werkzeug. Mit ihr entstanden die Spielflächen direkt auf dem Asphalt. Kein Zentimetermaß war nötig – ein paar gezielte Striche, ein kurzer Streit über die Linienführung, ein Handschlag zur Einigung. Schon war das Völkerballfeld bzw. Zwei-Felder-Ball-Feld oder auch Brennball genannt, bereit.

Das Spiel war einfach – und genau deshalb so beliebt. Zwei Mannschaften traten gegeneinander an. Jeder Seite gehörte ein Feld, dahinter befand sich der Raum für den Außenposten: den Spieler, der bereits abgeworfen worden war und nun versuchte, von außen das Blatt zu wenden. Ziel war es, die Gegenspieler mit dem Ball zu treffen. Wer getroffen wurde, ohne den Ball zu fangen, schied aus – vorübergehend, bis er sich vom Außenposten durch das Treffen eines Gegenspielers wieder ins Feld zurückbrachte.

Es gab keine Schiedsrichter, aber eine Art stiller Kodex. Streit wurde lautstark ausgetragen, aber ebenso schnell beigelegt. Wer sich unfair verhielt, wurde zurechtgewiesen – nicht von Erwachsenen, sondern von den anderen Kindern. So entstanden Respekt, Gemeinschaft und Zusammenhalt.

Die Umgebung wurde Teil des Spiels. Ein herumliegendes Holzbrett wurde zur Grenze, ein Gullideckel zur Mittellinie, ein Stück Stein zur Kreide, wenn die echte verbraucht war. Der Platz passte sich den Spielen an – und die Kinder passten sich dem Platz an. Doch in den Erinnerungen derer, die hier gespielt haben, bleibt er lebendig. Ein Beweis dafür, dass es nicht viel braucht, um ein Stück Freiheit zu finden – nur einen Ball, ein paar Freunde und einen Platz, an dem man willkommen war.

Gedicht

Stundenglas

von Franz Xaver

Im Stundenglas verrinnt der feine Sand,
Die Stunden dehnen sich zu weiten Räumen.
Ein Jahr verweht wie Spuren am Strand,
Verloren im Meer der ungezählten Träume.

Und was wir hielten für ein festes Ziel,
Verblasst im Nebel unausweichlich leise.
Die Zeit kennt nicht Geduld, noch Spiel -
Sie schreitet weiter auf derselben Reise.

Schöne Junitage.

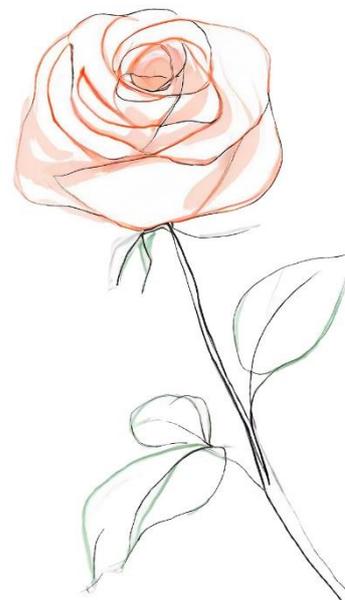
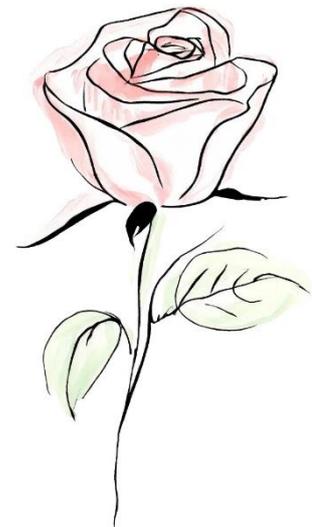
von Detlef von Liliencron

Mitternacht, die Gärten lauschen,
Flüsterwort und Liebeskuss,
Bis der letzte Klang verklungen,
Weil nun alles schlafen muss
flussabwärts singt eine Nachtigall.

Sonnengrüner Rosengarten,
Sonnenweiße Stromesflut,
Sonnenstiller Morgenfriede,
Der auf Baum und Beeten ruht
flussabwärts singt eine Nachtigall.

Straßentreiben, fern, verworren,
Reicher Mann und Bettelkind,
Myrtenkränze, Leichenzüge,
Tausendfältig Leben rinnt
flussabwärts singt eine Nachtigall.

Langsam graut der Abend nieder,
Milde wird die harte Welt,
Und das Herz macht seinen Frieden,
Und zum Kinde wird der Held
flussabwärts singt eine Nachtigall.



Rezept von der Oma: Herrencreme

Zutaten:

1 Liter Milch
2 Pck. Vanillepudding
1 Vanilleschote
2 Eier
50 gr. Zucker
1 Prise Salz
1 Stamperl Rum/20 ml
Schokoraspeln
400 gr. Schlagsahne

Zubereitung:

Das Puddingpulver, Zucker, eine Prise Salz mit den Eiern und der Milch glatt verrühren. Die Vanilleschote hinzufügen und in einem Topf unter ständigem Rühren aufkochen.

Dann in einem kalten Wasserbad unter gelegentlichem Umrühren erkalten lassen und das Stamperl Rum hinzufügen. Kurz vor dem Servieren die Schlag-

sahne schlagen und unter die Vanillemasse heben sowie die Schokoladenraspeln darüber streuen.



Guten Appetit!

Rätsel

Kreuzworträtsel mit Hilfsbuchstaben

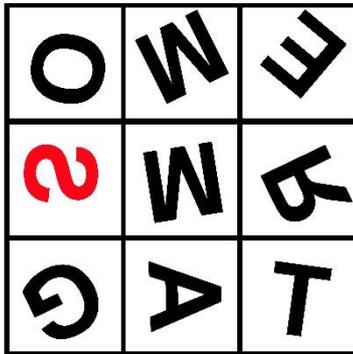
Singvogel	▼	Vorname d. Modedesignerin Lauder †	▼ E	Bodenerhebung	▼	▼ N	Edelgas
1	E				N	E	8
Leute, Menschen		US-Filmkomiker (Woody)	5	bäuerliches Anwesen	▶	H O F	
unheimliches Geisteswesen	▶	▼			7	N	fliegen (ugs.)
▶ A		L		König von Juda		Fehllos	▼
jeder ohne Ausnahme	E		abzüglich	▶		▼	
▶ F		2		Z		6	T
Gegenteil von Arbeitszeit			italienische Tonsilbe	4	franz., lateinisch: und	▶	E
ruhig, abgeklärt		Leiste beim Hochsprung	▶			3	
▶ G				S			

exzellenz Miller GmbH

1	2	3	4	5	6	7	8
---	---	---	---	---	---	---	---

Hinweis zur Lösung: Eingabe, Ersuchen

Wortquadrat

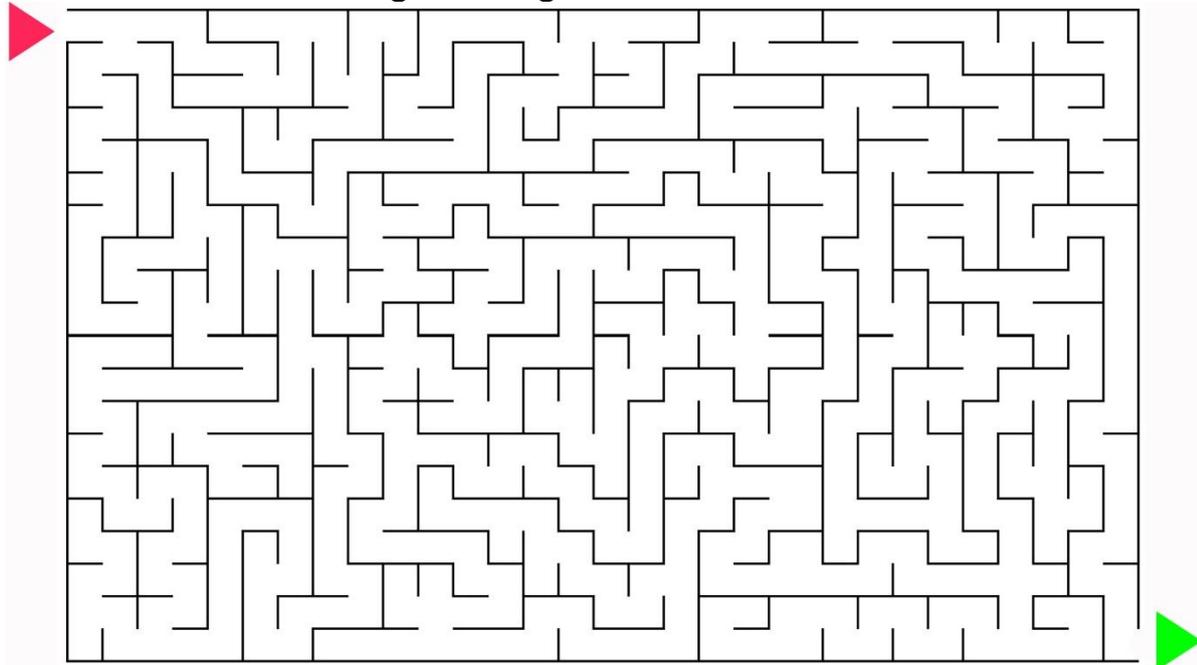


Hinter dem Buchstabensalat versteckt sich ein sonniger und warmer Tag.

Verbinden Sie die Buchstaben, damit das gesuchte Wort gefunden wird. Der Start-Buchstabe ist rot.

Labyrinth

Wer findet den richtigen Weg?



Sudoku

In die freien Kästchen trägt man die Ziffern von 1 – 6 so ein, dass

- in jeder Zeile
- in jeder Spalte
- in jedem 3 x 2

Kasten

die Ziffern von 1- 6 vorkommen

5		6			1
					4
	1	5	4		
		4		1	2
3					
4		1	2		

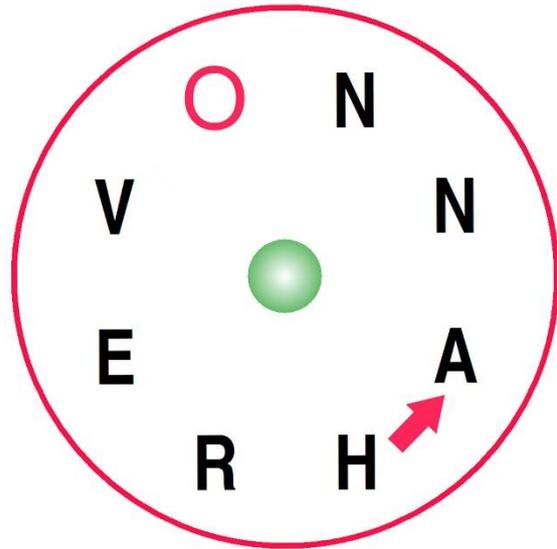
Auflösung aus dem Monat Mai 2025

Auflösung Kreuzworträtsel

			A	S			N
E	S	P	R	E	S	S	O
	C		P	N			I
P	H	R	A	S	E		I
G	L	A	D	I	O	L	E
	A	P		B	L		R
A	U	S	R	E	I	S	E
			A	L	T	A	N
	B	A	N		H	C	
F	R	A	C	K		H	A
	A		H	A	N	S	E
	M	U	S	I	K	E	R

Lösungswort: **KARLSBAD**

Auflösung Wortrad

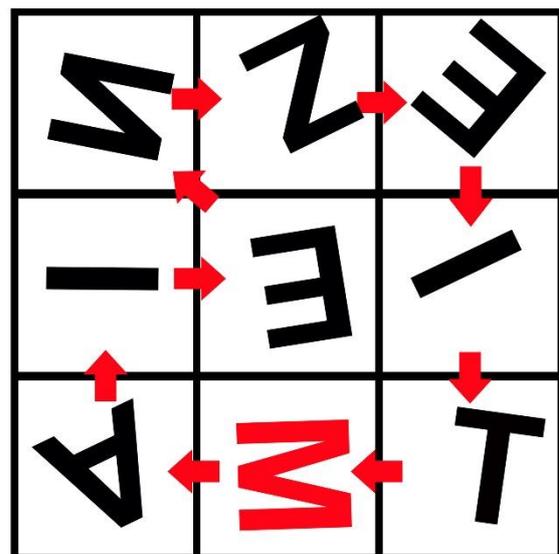


Lösungswort:
HANNOVER

Auflösung Sudoku

1	2	6	3	4	5
5	4	3	6	1	2
4	5	1	2	6	3
3	6	2	1	5	4
6	3	5	4	2	1
2	1	4	5	3	6

Auflösung Wortquadrat



Lösungswort: **MAIENZEIT**

Lachen ist gesund ...

Im Restaurant Herr Seiffert zu seiner Ehefrau: „Luise, hier musst du nicht wie daheim dein Gebet sprechen, die können hier kochen!“



Die Kinderstiftung zieht für Spenden von Haus zu Haus. Es klingelt bei Familie Bauer. „Wir sammeln für die Kinderstiftung, Haben Sie

etwas abzugeben?“ Herr Bauer: „Kevin, Jaqueline, Dennis, Sepra, Steffen, Juli, Max kommt mal zur Tür. Da steht jemand und möchte euch mitnehmen!“

Brigitte zu ihrer Freundin. „Du glaubst es nicht. Mir wurden Karten für die French Open angeboten. Leider heirate ich an dem Tag. Du weißt nicht zufällig, wer Interesse an einem mittelgroßen, nicht uninteressanten Mann hat?“

Herr Weber zu seinem Kumpel. „Warum hat dein Sohn denn eine Dachbox gekauft, er fährt doch schon so ein großes Auto?“ Kumpel: „Sein Kollege meinte, das dies sehr praktisch ist, denn dann würde man die Kinder kaum noch hören!“

Zwei Damen sitzen in der S-Bahn vor dem Friedhof und werden von einem Herrn angesprochen: „Darf ich fragen, wie alt Sie sind?“ — „85 Jahre jung! Warum fragen Sie?“ — „Na ja, ich wundere mich, dass Sie sich noch so schick machen. Ist das mit 85 Jahren noch nötig?“ — „Wie alt sind Sie denn?“ — „93!“ — „Und glauben Sie, dass es sich für Sie noch lohnt, nach Hause zu fahren?“



„Frau Doktor, ich glaube, ich leide unter Gedächtnisschwund!“
„Seit wann haben Sie das denn schon?“ fragt die Ärztin nach.
„Seit wann habe ich was?“



Aus dem Poesiealbum

*„Rosen sind rot,
Veilchen sind blau,
bleib immer fröhlich
und ehrlich und schlau.“*



„Sonnenbrille auf, Alltag aus – wir fahren dem Abenteuer entgegen.“



Michael Kirchner (Tel.:05371/722 713)

Ihre Ansprechpartner nach § 132g SGB V für

Ein Beratungsangebot

Ein Kennenlernen

Ihre Erwartungen bei Fragen, Problemen und Sorgen

Impressum: Diese Zeitung ist nur für den internen Gebrauch bestimmt. Für das Impressum ist verantwortlich:

Verantwortlich:	Jana Lemke Einrichtungsleitung
Einrichtung:	Alten- und Pflegeheim Christinenstift
Straße:	Campus 1
Postleitzahl / Ort:	38518 Gifhorn
Telefon:	05371 722 100
Fax:	05371 722 109
E-Mail:	christinenstift@kaestorf-altenhilfe.de